

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erscheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pf., Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 108 07 Frankfurt a. M.

Nummer 86.

Dienstag, den 27. Oktober 1925

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

- Reichspräsident v. Hindenburg hat seine geplante Reise nach Hannover der ungelärten politischen Lage wegen verschoben.
- Die drei deutschnationalen Reichsminister haben ihr Entlassungsgeheiß eingereicht.
- Bei der Mutter des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth ist ein Telegramm eingegangen, in dem Dr. Wirth die Nachrichten von seiner Erkrankung als unrichtig bezeichnet. Sein Gesundheitszustand sei immer sehr gut gewesen.
- Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, tritt in der Berechnung der geistlichen Räte für den Monat November gegenüber dem Vormonat keine Änderung ein.
- Bei der Volksabstimmung in der Schweiz über eine Abänderung des Verfassungsartikels 69, nach dem Kontrolle über Aufenthalt und Niederlassung von Ausländern in Zukunft der Bundesregierung zusteht, anstatt den Kantonen, wurde das Gesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen.
- Der Befehlungsstand in Bulgarien, der am Tage nach dem Attentat in der Kathedrale St. Nedilja verhängt wurde, ist durch Dekret des Königs aufgehoben worden.
- Der britische Außenminister Chamberlain fährt nach Paris, um an der Sitzung des Völkerbundesrates, die zur Erörterung des griechisch-bulgarischen Streitsfalles andernorts worden ist, teilzunehmen.
- Nach Blättermeldungen hat sich das belgische Königspaar in Colombo an Bord des japanischen Dampfers „Sawa Maru“ nach Marseille eingeschifft.

Deutschlands Entwaffnungsnote.

Ein Sonderkorrespondent der Havas-Agentur drückt sich über den Inhalt der deutschen Note über die Entwaffnung aus und erklärt:

Die der Völkervereinigung vorliegende Note und ihre Prüfung wird dem normalen Geschäftsverlauf überlassen, d. h. die Völkervereinigung wird dem Sachverständigenausschuss die deutsche Note zur Prüfung übergeben. Die deutsche Note wird in englischen und französischen Kreisen als befriedigend angesehen. Es ist also möglich, daß Deutschland mit der Ausführung der von der Völkervereinigung gestellten Forderungen begonnen hat. Das gestattete es auch, daß mit der Ausführung der von den Alliierten in Locarno zugesagten Erleichterungen über das Besatzungsregime zu einem Teil nun begonnen wird. Aber auf alle Fälle kann man nach dem augenblicklichen Stand der Dinge nicht einen Zeitpunkt für die Räumung der ersten Zone festlegen. Die Engländer können Köln erst verlassen, wenn gewisse Effektivbestände der französischen Truppen aus Wiesbaden zurückgezogen sein werden. Außerdem müssen Abänderungen in der Unterbringung der Truppen in allgemeiner Weise in der zweiten und dritten Zone erfolgen, um französischen und belgischen Truppen aus der ersten Zone Platz zu machen. Die Abänderung der Justiz- und Zivilverwaltung des besetzten Gebietes, die von den Alliierten beschlossen worden ist, muß die neu zu schaffende Organisation vervollkommen. Es handelt sich darum, zu entscheiden, für welche Vergehen die Zivilgerichte und für welche die Kriegesgerichte zuständig sind, und ob gewisse Vergehen des gemeinen Rechts, wie z. B. Diebstahl und Tötlichkeiten, von geringer Bedeutung einer anderen Gerichtsbarkeit als derjenigen, der sie augenblicklich unterstehen, überwiesen werden können, indem man darauf Rücksicht nimmt, welchen Gerichten sie unter der neuen Abänderung zugewiesen werden können. Außerdem muß die augenblicklich in Kraft befindliche Verwaltung der Rheinlandkommission abgeändert werden. Die Alliierten lassen die Rückkehr des Reichskommisars für die besetzten Gebiete hierbei ins Auge. Man wird auch zweifellos eine Erleichterung der Maßnahmen hinsichtlich der Rasse und der Erlaubnisse für das besetzte Gebiet ins Auge fassen. Auch das Requisitionswesen der Wohnungen und Kassen kann abgeändert werden. Andererseits werden aber die Deutschen gewisse Ordnungen, die man Ordnungen des positiven Widerstandes nennen kann, zurückziehen. Man sieht also schon jetzt, daß die Abänderungen ebenso schwierig und verwickelt sind wie die Frage der Unterbringung der Besatzungstruppen. Aus diesem Grunde kann man heute noch nicht die Zeit bestimmen, die die Durchführung der Maßnahmen in Anspruch nehmen wird. Man kann auch nicht einen genauen Zeitpunkt für die Räumung der Kölner Zone festlegen, besonders, wenn man die Absicht des britischen Generalstabes in Betracht zieht, der anfangs eine vorherige Benachrichtigung von vier Monaten ins Auge gefaßt hat.

Zur Räumung Kölns.

Niederlegung der Engländer nach Wiesbaden.

Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge werden Chamberlain und Lampson ihren Aufenthalt in Paris dazu benutzen, um mit Briand, Barthélemy, Vandervelde und Scialoja den Inhalt der Antwort zu erörtern, die auf die letzte Entwaffnungsnote der deutschen Regierung erteilt werden soll.

Wenn die britische Auffassung durchdringe, so werde Deutschland prompte Bestätigung bezüglich Festsetzung eines nicht allzu entfernten Zeitpunktes zur Räumung Kölns sowie die Ueberführung der dortigen Garnison (in herabgesetzter Stärke) nach Wiesbaden erhalten. Dem britischen Befehlshaber in Köln seien bereits Anweisungen erteilt worden, Vorbereitungen für diese Ueberführung, die einige Wochen dauern werde, zu treffen. Das französische Kriegsamt meinte jedoch dazu, diejenigen Punkte, bezüglich deren Deutschland den Entlastungsorderungen noch nicht nachgekommen sei, nämlich die Forderung bezüglich der Reichswehr und des Reichswachstabs, als wichtiger ansehen zu müssen, als London.

Die „Daily News“ berichtet, daß das britische Kriegsamt der britischen Rheinarmee Anweisungen erteilt habe, sich nach Wiesbaden zu begeben, und daß dieser Schritt sobald als möglich getan werden wird. Dies sei ein Teil der allgemeinen Weisungen, die zur vollständigen Räumung der Rheinprovinz führen werden. Es verlautete, daß die Völkervereinigung eine wichtige diesbezügliche Anweisung abgeben werde.

Die Regierungstrife im Reich.

Rücktritt der deutschnationalen Reichsminister.

Im Reich ist es plötzlich wegen der Locarno-Verträge zu einer Kabinetskrise gekommen und zwar infolge der ablehnenden Haltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Diese hat nämlich einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Infolge des Beschlusses der Reichstagsfraktion vom 21. Oktober und des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei vom 23. Oktober billigt die Fraktion den Entschluß der Herren Minister Schiele, Reubens und von Schlieben, noch heute um ihre Entlassung nachzusuchen.“

Die genannten drei Minister haben daraufhin offiziell dem Reichskanzler Dr. Brüning ihr Entlassungsgeheiß überreicht.

Die parteiisolierte Interpellation.

Die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei schreibt zu dem Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden: „Das Ergebnis von Locarno ist von seiner Veröffentlichung an dahin beurteilt worden, daß es „den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht“ und daß es „insbesondere einen Verzicht auf deutsches Land und Volk nicht ausschließt“. Dem entspricht der Beschluß der Reichstagsfraktion. Er glaubt aber noch Raum lassen zu sollen einer damals noch nicht ausgeschlossenen weitergehenden Entwicklung. Inzwischen hat nicht nur London und Paris gesprochen, sondern ist noch manches andere klar geworden. Möglichkeiten, die noch am 22. Oktober zu bestehen schienen, haben sich verflüchtigt. Nunmehr „ist deshalb das Ergebnis unannehmbar“. „Unannehmbar“ lautet daher die Beurteilung der Lage und der Beschluß, den Parteivorstand und die Landesverbandsvorsitzenden faßten. Formal verfassungsrechtlich hat natürlich die Reichstagsfraktion das entscheidende Wort, denn sie trägt die Verantwortung. Die neuen Momente, die „nunmehr“ eingetreten sind, im einzelnen darzulegen, ist die Zeit noch nicht gekommen. Sie betreffen vornehmlich die Frage der Artikel 1 und 6 des Sicherheitsgesetzes, die „Rückwirkungen“ und die Frage des Artikel 16 der Völkerbundstatute.“

Die Wahlen in Baden.

Nach dem amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen in Baden wird der neue Landtag 72 Abgeordnete zählen (bisher 86). Es entfallen auf: Zentrum 28, Sozialdemokraten 16, Demokraten 6, Reichsbund 9, Deutsche Volkspartei 7, Kommunisten 4, Wirtschaftliche Vereinigung 2 Sitze. Im alten Landtag zählten Zentrum 34, Sozialdemokraten 21, Demokraten 7, Reichsbund (Deutschnationaler und Landbund) 14, Deutsche Volkspartei 5, Kommunisten 4, Wirtschaftliche Vereinigung 1 Sitz.

Comit haben das Zentrum 6, die Sozialdemokraten 5, Demokraten 1, Reichsbund 5 Mandate verloren, während Deutsche Volkspartei einen Gewinn von zwei Sitzen und die Wirtschaftliche Vereinigung einen solchen von einem Sitz zu verzeichnen haben.

Insgesamt wurden im ganzen Lande 770 041 gültige Stimmen abgegeben gegen 901 670 bei der Wahl im März 1921. Davon erhielten Zentrum 283 404 (31,43%), Sozialdemokraten 160 533 (20,61%), Demokraten 66 842 (8,68%), Reichsbund 93 727 (12,15%), Deutsche Volkspartei 72 882 (9,46%), Kommunisten 47 304 (6,13%), Wirtschaftliche Vereinigung 22 858 (2,96%), Deutschvölkische Freiheitspartei 6590, Deutsche Aufwertungspartei 4146, Pächterverband 2829, Nationalsozialisten 8896 Stimmen.

Die Abrüstungsfrage.

Rußland und der Völkerbund.

Im „Observer“ tritt der bekannte englische Politiker Gardin für den erstlichen Versuch ein, Rußland zu zwecks allgemeiner Abrüstung im Schiedsgerichtssystem sowie in dem Völkerbund einzubeziehen und bemerkt: „Ich

habe Grund zur Annahme, daß die Zeit gekommen ist, wo Rußland bereit ist, in auswärtigen Angelegenheiten vernünftig zu reden. Die asiatische Frage kann nie wirksam behandelt werden, außer wenn man mit Rußland auf dem Fuße der Gleichberechtigung verhandelt. Es ist die Zeit gekommen für eine Konferenz, in der man zu erwägen hat, ob in der Sphäre der auswärtigen Angelegenheiten eine Verringerung in den Beziehungen zwischen dem Sowjetstern und dem übrigen Teil der Zivilisation möglich ist oder nicht. Diese Konferenz ist die notwendige Vorbedingung für jede wirksame Erörterung der notwendigen Vorbedingung für jede wirksame Erörterung bei der weiteren Abrüstung, sei es zur See, zu Lande oder in der Luft. Ebenso wie Deutschland dürfte Rußland nur mit dem vollen Vorbehalt dem Völkerbund beitreten, daß es das Recht erhält, durch friedliche Mittel im Sinne des Artikels 19 der Völkerbundstatute auf eine rechtliche Revision seiner Grenzprobleme zu dringen. Warum, so schließt Gardin, sollte Tschitscherin nicht ebenso nach London und Paris kommen, wie er nach Berlin und Warschau kam.“

Painlevé über Locarno.

Der französische Ministerpräsident Painlevé hielt bei einem Bankett der Seine-Vereinigung der Republikanisch-Sozialistischen Partei seine angekündigte Rede. Er drückte seine Freude über die in Locarno abgeschlossenen Abmachungen aus und sprach darüber in gleichem Sinne, wie er dies bereits auf dem radikalen Parteikongreß in Nizza vor einer Woche getan hatte.

Jahrelang, so erklärte er, erfüllte man die undankbare Aufgabe, das ewige Lied: „Deutschland wird alles bis auf den letzten Centime bezahlen; denn man werde ihm die Taschen umkehren“, zu dementieren. Wir wissen sehr wohl, daß gewisse übel Gesinnte die Gewohnheit hatten, sich darin zu gefallen, immer das Schlimmste voranzusagen. Im voraus bezeichnen sie die Abmachungen von Locarno als „Fetzen Papier“, im voraus kündigten sie an, daß aus diesen Pappen eine Entwaffnung des Vaterlandes und ein noch schrecklicherer Krieg, als der von 1914 war, hervorgehen werde.

Diesen Leuten antworten wir, daß sie schlechte Arbeiter an der Menschheit sind, daß sie in die Seelen Verzweiflung säen und daß sie den bewaffneten Frieden notwendig machen. Von solchen Friedenswillen wollen wir nichts wissen; denn er würde zwangsläufig zum Kriege führen. Im Gegensatz dazu seien heute große Hoffnungen möglich. Painlevé lobte dann die Handlungsweise des Völkerbundes und warnte vor Skeptizismus ihm gegenüber. Auf Morosoff übergehend, teilte er mit, daß bereits Schiffe aus Marseille und Bordeaux ausliefen, um die Soldaten der Jahresklasse 1923 zurückzuführen, die entlassen werden; andere Bataillone würden später zurückbefördert. Marshall Petain führte die große Offensive vom 1. Juli bis 15. Oktober mit Verlusten für die französischen Soldaten durch, die nicht die Zahl von 300 übersteigen. Der Ministerpräsident ging dann zu innerpolitischen Fragen über.

Politische Tagesschau.

Der Preussische Beamtenbund zur Besoldungsfrage. Wie vom Preussischen Beamtenbund mitgeteilt wird, hat der Gesamtvorstand des Preussischen Beamtenbundes mit größter Entschiedenheit festgestellt, daß die preussische Regierung weder eine allgemeine Erhöhung der Beamtenbesoldung, noch eine Erhöhung der Bezüge der Beamten der unteren Besoldungsgruppen in Aussicht stellt. Inzwischen sei die Not der Beamenschaft, besonders in den unteren Gruppen, durch die eingetretene Preissteigerung unerträglich geworden. Der Gesamtvorstand erwarte daher von Staatsregierung und Landtag unverzüglich Maßnahmen, durch die die allgemeine Notlage der Beamten beseitigt wird.

Die Deutsche Volkspartei Bayerns hat an den Reichspräsidenten anlässlich ihres Landesparteitages nachfolgendes Telegramm gerichtet: Der bayerische Landesparteitag der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) gedenkt in Liebe und Verehrung des Reichsoberhauptes, des Führers im Kriege und Frieden, und gelobt ihm aufs neue Gefolgschaft mit dem Rufe: „Allzeit treu und bereit zu des Reiches Herrschaft.“

Die Auswertungsgesetze im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat folgende Befehle mit dem gleichen Datum im besetzten Gebiet für gültig erkannt: 2. Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes über Vollordnung vom 7. Oktober 1925, über Eintragung der Aufwertungsbeiträge von Hypotheken und anderen dinglichen Rechten vom 9. Oktober. 3. Verordnung über die Kosten des Steuerermittlungsverfahrens vom 10. Oktober und die Verordnung über die Aufhebung von Rayonsgebietsbeschränkungen vom 2. Oktober 1925.

Abbau der Wohnungsämter in Preußen. Aus dem preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt wird geschrieben: Die Geschäfte der Wohnungsämter haben sich wesentlich vermindert. Da jedoch der Abbau der Wohnungsämter und insbesondere auch der durch die Finanznot gebotene Personalabbau mit dieser Einschränkung der Dienstgeschäfte nicht überall gleichen Schritt gehalten hat, so hat der Minister für Volkswohlfahrt den Regierungspräsidenten erneut darauf hingewiesen, die Gemeindebehörden nachdrücklich anzuweisen, den weiteren Abbau der Wohnungsämter entsprechend der verminderten Geschäftslage mit äußerster Beschleunigung zu betreiben.

Aus Nah und Fern.

△ Ein Sparerlaß des hessischen Finanzministers. Infolge der ungünstigen Finanzlage des Freistaates Hessen hat der hessische Finanzminister sich veranlaßt gesehen, die einzelnen Abteilungen der Ministerien zu größerer Sparsamkeit auf allen Gebieten aufzufordern. Es soll insbesondere gespart werden an unnötigen Reisekosten und Tagelohnen. Dienststellen sollen nur im Falle unabwiesbarer Notwendigkeit ausgesetzt werden. Auch die dienstlichen Angelegenheiten mit dem Reiche sollen nach Möglichkeit durch die hessische Gefandtschaft in Berlin erledigt werden.

△ Eine Anleihe der hessischen Kommunen. Wie gemeldet wird, liegt zurzeit den zuständigen Regierungsinstanzen eine Sammelanleihe der hessischen Kommunen vor. Diese Anleihe wird nun auch von der Beratungskommission für Auslandskredite beim Reichsfinanzministerium geprüft werden müssen, ob sie den vorgeschriebenen Richtlinien entspricht.

△ Austritt des Oberbürgermeisters Dr. Gläffing aus der Deutschen Volkspartei. Oberbürgermeister Dr. Gläffing hat an den Vorständen der Stadtverordnetenversammlung der Deutschen Volkspartei in Darmstadt, Sanitätsrat Dr. Möllner, ein Schreiben gerichtet, in dem er die gegen ihn gerichteten Vorwürfe zurückweist und zum Schluß erklärt, daß er genötigt sei, aus der Deutschen Volkspartei auszutreten, da unter den gegenwärtigen Umständen kein Weg mehr für ihn in der Partei sei.

△ Papierfabrik Hirsch in Zahlungsschwierigkeiten. Die in der Papierbranche weitbekannte und angesehene Papierfabrik Hirsch in Frankfurt, die auf ein fast 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das Unternehmen, das Filialen in Berlin, München, Stuttgart und anderen Städten des Reiches unterhält, hat eine Gläubigerversammlung auf den 31. Oktober nach Frankfurt einberufen. Wie uns mitgeteilt wird, haben in dieser Angelegenheit bereits Verhandlungen stattgefunden, aus denen bekannt wird, daß ein durchaus aktiver Status vorliegt.

△ Der Schiedsspruch in der Metallindustrie. Der Schiedsspruch über die Schlichter für die Angehörigen in der Metallindustrie ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Ob der Fall vor dem Schlichter in Bonn weiterverhandelt oder auf gutlichem Wege geregelt wird, ist noch nicht fest.

△ Preise für Gefrierfleisch. Die Preisprüfungsstelle Kassel befaßt sich in ihrer letzten Sitzung mit der Festlegung der Preise für Gefrierfleisch, wie sie nach den Bestimmungen über die Zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch vorgeschrieben ist. Die Preise für Gefrierfleisch dürfen in Kassel Stadt 70 Pfennig für Rindfleisch und 80 Pfennig für Bratenfleisch nicht übersteigen. Ein Anspruch, beim Kauf von Gefrierfleisch lediglich ausgewählte Stücke (Filet, Rouladen usw.) zu erhalten, kann seitens der Käufer nicht erhoben werden.

△ Zur Frage der Errichtung eines Hallenschwimmbades in Kassel. Der Plan zum Bau eines Hallenschwimmbades hat in Kassel schon viele Köpfe beschäftigt. Neuerdings bekommen diese Projekte handgreiflichere Form. Die Stadt bewirbt sich um eine Auslandsanleihe, die u. U. zur Errichtung eines Hallenschwimmbades dienen soll. Das Gutachten der ersten Prüfung, des Bezirksausschusses, hat die Lebenswichtigkeit und die Rentabilität des Planes anerkannt, man darf also hoffen, daß sich der Minister des Innern diesem Gutachten anschließen wird.

△ Der Stand der landwirtschaftlichen Verhältnisse. In den letzten drei Wochen sind die Verhältnisse im Kreise Wehlar und den angrenzenden Bezirken ziemlich weit gediehen, wenn auch die Regenfälle der letzten Tage etwas hinderlich waren. Die Kartoffel- und Runkelrübenreife ist fast völlig beendet. Mit der Ernte der Futtererbsen und der Ackerbohnen ist begonnen. Die Roggen- und Weizenreife, das besondere Sorgenkind der Landwirtschaft, ist gleichfalls fast durchweg zu einem guten Ende gebracht, dank der letzten sonnigen Tage.

△ Polizeiverammlung der Polizeibeamten. In einer Versammlung des Verbandes der Polizeibeamten Hessens in Worms, die sich mit der Frage der Beförderung befaßt, wurde u. a. folgende Entschließung angenommen: Mit Bedauern nimmt die Versammlung von dem Ergebnis der Vandalenverhandlungen, der Ablehnung des Antrages Leuchner auf Gewährung einer besonderen Zulage für Mehrfachverdienenden im Dienst die zur grundsätzlichen Neuordnung der Beförderungsverhältnisse Kenntnis. Die Polizei- und Gendarmeriebeamten

stehen unter dem Eindruck, als ob die Mehrheit der hessischen Volkswirtschaft nicht den Willen habe, die Notlage, in der die Beamten leben, zu lindern. Sie erwarten von der Volkswirtschaft, daß die Erleichterung des Antrages Zingelns, die Beförderung der Polizei- und Gendarmeriebeamten betreffend, nicht noch weiter hinausgeschoben wird. Die Versammlung erwartet, daß die Regierung den Vorschlag der Beförderung des Vandalen auch im Falle eines Einspruchs des Reichsfinanzministers nicht verzögert.

△ Ein reumütiger Sünder. Auf der Polizei in Mainz stellte sich ein 18jähriger Bursche aus Erfurt und gab an, daß er seinen Eltern heimlich entlaufen sei und außerdem eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis zu verbüßen habe.

Handelsteil.

Frankfurter Märkte.

— Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1470 Rinder, darunter 351 Ochsen, 42 Bullen, 1077 Kühe und Kälber, 215 Schafe, 4136 Schweine. Preise für 1 Zentner: Rinder: 55—62, 60—60, 45—54, 35—44, 30—36, 42—49, 53—60, 48—56, 42—52, 38—46, 20—26, 15—25. Kälber: 78—86, 68—76, 58—64, 48—53. Schafe: 45—50, 35—44, 24—34. Schweine: 87—90, 80—86, 88—90, 88 bis 90, 88—90, 70—80. Marktverlauf: Sehr gedrückter Handel bei allen Viehgattungen. Bei Rindern und Schweinen Ueberstand.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angegeben bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent.

— Mannheimer Märkte. Produktenbörse. Preise pro 100 kg ohne Eod. Weizen inländ. neuer 24.25—25.25, Roggen inländ. 23.75—24.75, Roggen inländ. neuer 17.75—18, Roggen ausländ. 19.25—19.75, Hafer inländ. neuer 18.5—19.5, Hafer ausländ. 19.75—20, Braugerste 24—25.5, Futtergerste 19—21, Mais mit Eod 19.25—19.5, Weizenmehl spez. 00 mit Eod 38—38.25, Weizenmehl mit Eod 29—29.25, Roggenmehl 26.5—26.75, Weizenkleie mit Eod 9.75, Triticale 18. — Schlachtviehmarkt. Preise: Ochsen: a) 50—56, b) 44—48, c) 28—36, d) 22—24; Bullen: a) 50—54, b) 44—48, c) 30—32; Kühe und Kälber: a) 54—57, b) 40—46, c) 24—32, d) 18—24, e) 14—20; Rinder: b) 80—84, c) 74—78, d) 68—70, e) 40—52; Schafe: b) 35—38, c) 30—34, d) 25—30; Schweine: a) 90—92, b) 90—92, c) 88—90, d) 88—84, e) 80—82, f) 72—76; Arbeitspferde pro Stück 500—1000; Schlachtpferde pro Stück 40—100. Auftrieb: 362 Ochsen, 116 Bullen, 544 Kühe und Kälber, 207 Rinder, 203 Schafe, 2284 Schweine, 156 Arbeitspferde, 42 Schlachtpferde. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine mittelmäßig, ausverkauft; Pferde ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angegeben bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent.

Aus aller Welt.

□ Feier des hundertjährigen Geburtstages von Johann Strauß. Der hundertste Geburtstag von Johann Strauß ist in der Reichshauptstadt vielseitig und glänzend begangen worden. Den Auftakt bildete schon am Samstag eine Veranstaltung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in der städtischen Oper, die unter Teilnahme des Reichsministers Dr. Stresemann und des österreichischen Gefandten Grafen von Hüffer gelungener Verlauf nahm. Das Fest begann um 11 Uhr nachts mit der Aufführung des zweiten Aktes der „Fledermaus“, in die genau um Mitternacht, Gefandten aus dem Wienerwald und „Donauwalzer“, letzterer entzückt getönt von Lucy Kieselhaufen, eingeschoben wurden. Ein Ball auf der Bühne und im Foyer schloß sich an. Am Geburtstag selbst brachte die Staatsoper eine Neuinszenierung des „Jägerbarons“, von Generalmusikdirektor Kleiber mit hervorragender Schwingung geleitet, während in der Oper am Königsplatz die „Fledermaus“ gegeben wurde.

als Näherin angenommen habe. Ich habe ihn abgelehnt.“ „Wie?“ „Als Gerda Eberhard will ich ein neues Leben beginnen — ein Leben der Arbeit, das mich vergessen lehren soll.“ „So, so! Und warum denn gerade Gerda Eberhard?“

„Gerda war der Name meiner Mutter und Eberhard? Fragen Sie noch, Herr Doktor, weshalb ich diesen Namen wählte? Ist es nicht der Name des letzten Toten, den ich so innig liebte? So tief und innig, wie man sonst nur die Eltern liebt?“

Der Advokat räuspert sich, um seine Bewegung zu verbergen. „Na, meinetwegen denn! Wenn nur gut abläuft! Wie heißt übrigens die Dame, die Sie engagiert hat?“

„Den Namen weiß ich noch nicht. Im Vermietungsbureau hatte man die Karte verlegt. Sie soll eine reiche Ausländerin sein und eine schöne Villa im Cottageviertel bewohnen. Morgen vormittag will sie mich selbst in ihrem Automobil im Vermietungsbureau abholen, da sie ohnehin in der Gegend zu tun hat.“

„Morgen schon?“ „Ja, morgen nachmittag.“ „Um?“

Doktor Winterstein schüttelt den Kopf ob dieser eigentümlichen Art, ein Engagement abzuschließen, doch sagt er nichts mehr. Wozu noch dem armen Kind den Kopf durch allerhand Bedenken schwer machen? Was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern. Ach, wie bald wird sie selbst erfahren müssen, was ein Unterschied besteht zwischen Gertrud von Althoff, der sorgsam behüteten jungen Dame aus vornehmen Hause, und Gerda Eberhard, der armen Näherin, die eine Stellung

als Todesurteil auf der Frankfurter Radrennbahn. Bei den Motorradrennen am Sonntag nachmittag in Frankfurt Stadions kam der Rennfahrer August Weiß aus Groß-Anheim, als er einem gestürzten Fahrer ausweichen wollte, zu Fall und wurde in die Barriere geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Weiß starb nach wenigen Minuten. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

□ Brandstiftung durch ein fünfjähriges Kind. Ein fünfjähriges Kind gürdete beim Spielen in der Scheune des Landwirts Rolte in Hirschfeld bei Coburg Stroh an. Das Feuer griff rasch um sich und zerstörte die Scheune, den Holzstall und einen Wagen vollständig ein. Dem Kind ist nichts passiert.

□ Gasvergiftung. Das Personal des D-Fuges Nr. 2 Berlin—Köln wurde von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Als der Wächter Sonntag früh die beiden gemeinsam in einem Zimmer des Übernachtungsraumes auf dem Berliner Südbahnhof schlafenden Oberstabschefen Ullrich und Schmidt aus Köln wecken wollte, wurde ihm keine Antwort erteilt. Nach dem Eindringen in den mit Gas gefüllten Schlafraum fand er die beiden Schlafenden leblos in den Betten liegend. Den Bemühungen des sofort herbeigerufenen Bahnarztes und der Feuerwehr gelang es, Schmidt wieder in das Leben zurückzurufen, während bei Ullrich nur der Tod festgestellt werden konnte. Die Ursache des Unglücks ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

□ Vor der Hinrichtung Angerknecht. Die in der Limburger Umgebung zirkulierenden Gerüchte, daß der Massenmörder von Haiger hingerichtet worden sei, entbehren der Begründung. Die Frist für das von Angerknecht eingereichte Gnabengesuch — 99 Tage — ist aber bereits am 17. Oktober abgelaufen. Die Antwort des Staatsministeriums, die sehr wahrscheinlich ablehnend lautet wird, ist bisher noch nicht eingetroffen, wird aber täglich erwartet.

□ Ein Vater von seiner Tochter erschlagen. In der kleinen Gemeinde Waldoltsheim bei Nabern hat im Verlauf eines Streites die 33jährige Eugenie Kuhn ihren 67 Jahre alten Vater getötet. Kuhn, der in der Ortschaft noch seinem Hofnamen der Groß-Schuhmacher geheißt wurde, kam spät in der Nacht angetrunken nach Hause. Er soll sich seiner Tochter in Absichten genähert haben, die der Aufklärung noch bedürfen. Jedenfalls bedrohte er die Tochter mit dem Rasiermesser. Der Tochter gelang es, ihm das Messer aus der Hand zu nehmen. Der Vater ergriff dann den Einpaß eines Wagens, um auf die Tochter loszugehen. Die Tochter entriegelte ihm aber das schwere Holz und verjagte ihm einen Schlag auf den Kopf, nach dem der alte Mann tot zusammenbrach.

Letzte Nachrichten.

Die Londoner Presse zu den Kabinettskrisen. London, 26. Oktober. Die Kabinettskrisen in Berlin und Paris erzeugen in der Presse großes Aufsehen. Die Wiener nehmen bereits dazu Stellung, jedoch noch nicht zur deutschen Kabinettskrisis. „Daily Mail“ zufolge herrscht in Frankreich und auch in Deutschland die Ansicht, daß ein Regierungswechsel die Ratifizierung des Falles nicht berühren wird.

Sitzung des Reichskabinetts. Berlin, 26. Oktober. Amtlich. Die Reichsminister trafen heute mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die unter Vorsitz des Reichskanzlers stattfand. Der Reichskanzler machte Mitteilung von dem Austritt der Reichsminister Schiele, v. Schlieben und Reubens und widmete den scheidenden Ministern herzliche Worte des Dankes für ihre Mitarbeit. Nach Verabschiedung der delegierten Minister traten die verbleibenden Minister unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einem Kabinettsrat zusammen, um zu der durch das Ausscheiden der drei Minister entstandenen Situation Stellung zu nehmen.

Die Mandatsverteilung der neuen Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 26. Oktober. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen der Berliner Stadtverordnetenwahlen wird der Wahlquotient etwa 8000 betragen. Demgemäß würden erhalten: S. P. D. etwa 74 Sitze (bisher 46 und 44 früher Unabhängige), die Deutschnationale Volkspartei etwa 47 (49), die Deutsche Volkspartei etwa 13 (36), die Kommunisten

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

21) (Nachdruck verboten.)

„Ich soll die Kleider und Wäsche einer vornehmen Dame in Ordnung halten und ausbessern.“

„Also eine Art Nähmädchen?“ brüstet der Advokat auf. „Aber, liebes Kind, was fällt Ihnen ein? Wenn Sie sich schon durchaus Ihr Brot selbst verdienen wollen, weshalb nicht auf die Art und Weise, die Ihrem Bildungsgrad entspricht? Etwa als Gesellschaftlerin — oder Erziehlerin?“

Ein rührendes Lächeln der Resignation umspielt des jungen Mädchens Lippen.

„Als Gesellschaftlerin würde ich in meinem jetzigen Gemütszustand schlecht taugen, lieber Herr Doktor. Auch wäre es nicht ausgeschlossen, daß ich dabei Leuten meiner Gesellschaftsklasse begegne, die ich von früher her kenne, und das möchte ich vermeiden. Und als Erziehlerin? Es ist wahr, der gute Onkel hat mich viel lehren lassen; dennoch traue ich mir nicht die Fähigkeit zu mein Wissen anderen beizubringen. Als Näherin dagegen leiste ich Nützliches: ich hatte stets eine Vorliebe für diese Art von Beschäftigung.“

„Parasit!“ brummt der Advokat ungehalten. „Was würde Ihr Onkel sagen, wenn er wüßte?“

„Daß ich mit mein Brot auf ehrliche Weise verdienen will!“ fällt sie mit einem stolzen Heben des Kopfes ein. „Er würde mir recht geben. Wir verstanden uns stets, der gute Onkel Eberhard und ich. Was aber den vornehmen Namen Althoff betrifft — ein etwas spöttisches Lächeln schürzt ihre Lippen — so wird dieser nicht darunter leiden, daß ich eine Stelle

bei fremden Leuten annehme, um ihr Leben zu fristen! Dichter Rebel liegt über dem Häusermeer der Reichshauptstadt, als Gertrud am nächsten Nachmittag zur festgesetzten Stunde das Vermietungsbureau betritt, um dort ihre zukünftige Herrin zu treffen.

„Madame“ ist jedoch verhindert und schickt nur ihr Automobil, um die „Nähmamsell“ abzuholen.

Gertrud ist es — trotz ihrer besten Vorsätze, hart zu bleiben, — schwer ums Herz. Der Abschied von ihrem trauten Heim hat sie mächtig erregt; von Zimmer zu Zimmer ist sie gewandert; ihr umflorter Blick hat noch einmal — ach, zum letztenmal — auf all den teuren Gegenständen geruht, an denen für sie so viele Erinnerungen einer glücklichen Kindheit Ablesend haben ihre Finger den Leberkegel von Onkel Eberhards Lehnstuhl, die breite Fläche seines Schreibtisches, die Tasten des Klaviers berührt, auf dem sie ihm so oft seine Lieblingsmelodien vorgespielt, — und nun — ist alles vorbei — vorbei für immer.

In den Kissen des Automobils geschnitten, das sie ihrem neuen Heim entgegenführt, sucht sie mit aller Energie des beklemmenden Gefühls Herr zu werden, daß sie immer wieder beschließen will, vor allem der Gedanke an Arthur Rode, von dem sie sich grausam getäuscht glaubt; die Vergangenheit muß für sie tot und begraben sein — gerade so, wie der gute Onkel Eberhard selbst eine neue Zukunft tut sich vor ihr auf — eine Zukunft erster Arbeit, treuer Pflichterfüllung.

Sie versucht, sich die Familie zu vergegenwärtigen, unter deren Schutz sie sich für die nächste Zeit stellt: der Hausherr ein vornehmer älterer Herr, etwa wie Onkel Eberhard; seine Gattin eine feine, freundliche Dame, die ihr Glück im Wohlergehen ihrer Familie erblickt; die Kinder liebe, unabhängige Geschöpfe, mit denen sie bald Freundschaft schließen wird.

(Fortsetzung folgt.)

12 (30), die Demok
schaftsgruppe etwa 9
u. S. P. D. 3, die
Deutschnationale Partei

Bormar

London, 26. O
„Times“ auf dem b
die Feindseligkeiten
eingestellt worden se
Griechen die Angreif
sich außerdem in d
ordentlich disziplin
Seite seien nur ger
Gebirgsartillerie ab
hätten den Befehl
meiden. Doch sei
zumal die gesamten
Gebiet das Jgre tar

□ Im Schlaf
Schwurgericht verur
des an dem Arbeit
war wegen eines an
in einer Zelle unter
seiner Werdut und
Erwachen der Borg
jenes Komplizes.

□ Abweisung d
In Sachen Justiz
Reichsbank wegen
1000 Mark wurde
Klagern eingelegt
Verurteilung verlan
Verurteilung, zurück
Kammergericht wie
des sogenannten M
mäßig erklärt.

□ Amerikanis
Wir hören, beacht
Firmen Amos, Em
& Co., New York, u
Anhang nächster W
der Stadt Düssel
Bereinigten Staats
die unter Mitwirk
und Frankfurt a.
und wird innerhalb
Nach 5 Jahren ist
100 Prozent künft
jezt von der Vere
Reichsfinanzminis
von 6 000 000, bez
vor einiger Zeit er
schlossen hat. Der
Elektrizitäts- und

1406 * Der P
(1536) — 177
Sankt Martin im
Hofstr. Joh. Karl
t Der Bürgerh

— Der W
Jahr so stark un
wird gegenwärtig
der Krippe, die
haushalt war, ei
Maler. Diese
Weg wird dadur
wurde den große
den, besser wider

— Die Wei
leicht man Schare
das Nebengeland
den Keller zu be
Jahre durch di
mit mancherlei
den frohen Cha
Jahren hat. Ein
Weinbergsbefehl
gegen merkt mo
verbisshon fehl
mehr Niederschl
D Wenig pro

— Die Wei
leicht man Schare
das Nebengeland
den Keller zu be
Jahre durch di

mit mancherlei
den frohen Cha
Jahren hat. Ein
Weinbergsbefehl
gegen merkt mo
verbisshon fehl
mehr Niederschl
D Wenig pro

— Die Wei
leicht man Schare
das Nebengeland
den Keller zu be
Jahre durch di

mit mancherlei
den frohen Cha
Jahren hat. Ein
Weinbergsbefehl
gegen merkt mo
verbisshon fehl
mehr Niederschl
D Wenig pro

mit mancherlei
den frohen Cha
Jahren hat. Ein
Weinbergsbefehl
gegen merkt mo
verbisshon fehl
mehr Niederschl
D Wenig pro

hm. Bei
Frankf-
reich aus
abweichen
ubert, wo
nach
gebrochen.
Ein fünf-
ne des
an. Das
ne, den
Kind ist
es Nr. 2
en Unfall
in gemein-
dem Ver-
nd Schmitz
ort zuteil.
schlafraum
in. Liegend.
bahrztes
das Leben
festgestellt
auf Unvor-
der Lim-
dah der
entbehen
stern ein-
bereits am
staatsmini-
wird, ist
erwartet.
In der
ern hat im
ku ihren
Ortschaft
gebehen
Gauze. Er
en, die der
die Todter
ihm das
griff dann
chler loszu-
die Holz
em der alte
rsten.
Berlin und
Die Blätter
ur deutschen
Frankreich
Regierungs-
en wird.
eichsminister
stammen, die
Der Reichs-
und widmete
Danke für
ationalen
r Borfch des
u, um zu der
enen Situa-
berordneten
gestellten Er-
n wird der
mäßig würden
ab 44 frühere
etwa 47 (42),
Kommunisten
zu freisten!
meier der
Nachmittag
bureau be-
essen.
schickt nur
nholen.
schäfe, stark
schied von
von Him-
porter Bild
auf all den
ie so viele
stosend ha-
Eberharde
tisches, die
ihm so oft
id nun —
mlegt, das
ie mit aller
zu werden.
zu allem der
kaufam ge-
ie tot und
nkel Eber-
hr auf —
terfüllung,
emwärtigen,
Zeit stellt:
etwa wie
freundliche
Familie er-
öhle, mit

42 (20), die Demokratische Partei etwa 21 (17), die Wirt-
schaftspartei etwa 9 (12), die Zentrumspartei etwa 7 (8), die
U. S. P. D. 3, die Deutschvölkische Freiheitspartei 3 und die
Deutschsozialistische Partei 3.

Vormarsch der Griechen in Bulgarien.

London, 26. Oktober. Der Sonderberichterstatter der
„Times“ aus dem bulgarischen Kriegsschauplatz berichtet, daß
die Feindseligkeiten trotz des Einspruchs des Völkerbundes nicht
eingestellt worden seien. Die griechischen Soldaten hätten
sich außerdem in den besetzten bulgarischen Dörfern außer-
ordentlich diszipliniert und sich nicht benommen. Auf bulgarischer
Seite seien nur geringe Streitkräfte vorhanden, die nur eine
Seitengeschützbatterie bei sich hätten, die aber bisher noch
keinen Schuß abgegeben hätte. Die bulgarischen Truppen
hätten den Befehl, Zusammenstöße mit den Griechen zu ver-
meiden. Doch seien plötzliche Zusammenstöße unvermeidlich,
zumal die gesamten Bauern in dem von den Griechen besetzten
Gebiet das Joch der Bulgaren zu spüren.

Gerichtliches.

Im Schlaf sich selbst verraten. Das Düsseldorf-
er Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Schramm wegen Mor-
des an dem Arbeiter Johann Waack zum Tode. Schramm
war wegen eines anderen Deliktes mit Gefangenen zusammen
in einer Zelle untergebracht. Im Schlaf sprach Schramm von
seiner Mordtat und erzählte den Mitgefangenen nach seinem
Entwachen den Vorgang mit dem Namen des Ermordeten und
seiner Komplizen.

Abweisung der Aufzuchtungsklagen gegen die Reichsbank.
In Sachen Janitsch gegen Reichsbank und Winter gegen
Reichsbank wegen Aufzuchtungsklagen aller Reichsbanknoten auf
1000 Mark wurde vor dem Kammergericht über die von den
Klägern eingelegte Berufung verhandelt. Nach ausführlichen
Beratungen verurteilte das Gericht sein Urteil dahin, daß beide
Berufungen zurückgewiesen werden. Demnach hat auch das
Kammergericht wie das Reichsgericht erster Instanz die Bestrebungen
des sogenannten Reichsbankgläubigerverbandes für unrichtig
erklärt.

Amerikanische Anleihe für die Stadt Düsseldorf. Wie
wir hören, beabsichtigt ein Konsortium, bestehend aus den
Firmen Amos, Emrich & Co., New York u. a. Chicago, Strupp
& Co., New York, und Federal Securities Corporation, Chicago,
Anfang nächster Woche 1.750.000 Dollar Prozentige Anleihe
für die Stadt Düsseldorf zur öffentlichen Zeichnung in den
Vereinigten Staaten von Amerika aufzulegen. Die Anleihe,
die unter Mitwirkung der Firma J. Dreyfus & Co., Berlin
und Frankfurt a. M., zustandgekommen ist, läuft 20 Jahre
und wird innerhalb dieser Zeit in gleichen Jahresraten getilgt.
Nach 5 Jahren ist die Anleihe seitens der Stadt Düsseldorf zu
100 Prozent kündbar. Der oben genannte Betrag ist der bis
jetzt von der Beratungsstelle für ausländische Anleihen beim
Reichsfinanzministerium genehmigte Teilbetrag einer Anleihe
von 6.000.000, bezüglich derer das genannte Konsortium bereits
vor einiger Zeit einen Vertrag mit der Stadt Düsseldorf abge-
schlossen hat. Der Erlös dient zum Ausbau der städtischen
Elektrizitäts- und Wasserwerke.

Lokales.

Gedenktage für den 28. Oktober.

1466 * Der Humanist Desiderius Erasmus in Rotterdam
(† 1536) — 1776 * Der Tiroler Patriot J. E. G. Döplerer zu
Sankt Martin im Pustertal († 1868) — 1787 † Der Märchen-
dichter Joh. Karl August Müllers in Weimar (* 1735) — 1916
† Der Fliegerhauptmann Oswald Boelke an der Westfront

r. Der Weg nach dem Bahnhof, der das ganze
Jahr so stark und mit schweren Lasten befahren wird,
wird gegenwärtig neu hergerichtet. Der obere Teil nach
der Kirchstraße, der wegen der starken Steigung bisher
kaufteiert war, erhält nun ebenfalls wie der untere Teil
Pflaster. Diese Belegung dürfte sich bewähren, denn der
Weg wird dadurch fester und reiner werden und er
dürfte den großen Anforderungen, die an ihn gestellt wer-
den, besser widerstehen.

r. Die Weinlese ist noch in vollem Gange. Täglich
sieht man Scharen von Leuten und Leuten hinaus in
das Rebengelände ziehen, um den Segen des Herbstes in
den Keller zu bergen. Die Arbeit der Lese ist in diesem
Jahre durch die vielen Niederschläge der letzten Zeit
mit mancherlei Beschwerden verknüpft und trägt nicht
den frohen Charakter, den diese Tätigkeit in sonstigen
Jahren hat. Mit der Quantität des Herbstes sind die
Weinbergsbesitzer sehr zufrieden. An der Qualität da-
gegen merkt man, daß im Monat September die warme
Verfälschung fehlte, dagegen dieser wichtige Monat um so
mehr Niederschläge brachte. Der Preis der Trauben,
20 Pfennig pro Pfund, ist nicht hoch.

Verufsschule. Die Schulpflicht ist, wie aus der Be-
kannmachung in der heutigen Nummer des „Neuen Hoch-
heimer Stadtblattes“ hervorgeht, auf Grund der Kreis-
sagung für das Verufsschulwesen nun auch auf die in der
Landwirtschaft und im Weinbau beschäftigten Jugendlichen
bis zum 18. Lebensjahre ausgedehnt worden. Die im
Handwerk, Handel und Gewerbe beschäftigten jungen Leute
müssen schon seit Jahren die Fortbildungsschule besuchen,
man hat schon lange erkannt, daß mit der Werkstatte aus-
bildung allein heute keiner mehr zum Ziel kommt, man
verlangt von dem jungen Handwerker, daß er Zeichnun-
gen entwerfen, Eingaben an Behörden, Rechnungen, Ge-
schäftsbriefe, Voranschläge und dergl. anfertigen kann.
Auch für den jungen Landwirt genügt es nicht, daß der
Körper allein sich entwickelt und er dadurch befähigt
wird, die schweren Arbeiten seines Berufes auszuführen,
die Hand in Hand mit der körperlichen Ausbildung muß die
geistige gehen. Da soll die Verufsschule helfen, der Un-
terricht in dieser Abteilung ist ganz auf die Landwirt-
schaft eingestellt. Die Schüler lernen die Entwicklung
des Bauernstandes kennen von seinen einfachsten Anfän-
gen bis zu den heutigen hochentwickelten modernen Be-
trieben, sie erfahren, wie der Boden entsteht, wie man
ihn bearbeitet und düngen muß, um ihm möglichst hohe
Erträge abzugewinnen. Fragen des Landbaus, der Tier-
zucht, des Obst- und Weinbaus werden erörtert. Auch was
der Landwirt über Kranken- und Unfallversicherung, Buch-
führung, Steuergesetze usw. wissen muß, wird gelehrt werden.

Der Unterricht in der Verufsschule ist nicht etwa eine
Wiederholung des in der Volksschule gelernten Stoffes,
sondern er ist Fach- und Berufsunterricht im vollsten
Sinne des Wortes. Hoffentlich bringen unsere jungen
Freunde aus der Landwirtschaft reges Interesse zum Un-
terricht mit, dann wird bei fleißiger, fröhlicher Arbeit
der Erfolg nicht ausbleiben.

Weinbrennerei Scharlachberg A. G., Bingen a. Rh.
In der heutigen ordentlichen General-Versammlung der
Weinbrennerei Scharlachberg A. G., Bingen a. Rh. waren
von Mk. 1.200.000. — Aktienkapital Mk. 1.214.740. — mit
18.579 Stimmen vertreten und es wurde beschloffen, für
das Jahr 1924/25 vom Reingewinn eine Dividende von
10 Prozent zu verteilen und Mk. 34.059.84. auf neue
Rechnung vorzutragen. Das auscheidende Aufsichtsratsmit-
glied Direktor Emil Landau, Bingen a. Rh. wurde wieder
gewählt. Auch im laufenden Geschäftsjahr zeigte
die Nachfrage nach den Erzeugnissen genannter Firma,
daß die Marke „Meisterbrand“ sich allgemeiner Belieb-
theit erfreut.

„Aus dem Ländchen.“ Seit einigen Tagen ist
die in der letzten Zeit gesperrt gewesene Straße am Wan-
dersmann fertiggestellt und dem Verkehr übergeben wor-
den. Damit ist das letzte Glied der Straße Frankfurt
a. Main — Wiesbaden umgebaut bzw. neu hergestellt
worden. Die Straßenbauverwaltung hat damit ein her-
vorragendes Werk geschaffen, das ohne Zweifel auf die
Verkehrsverhältnisse zwischen Frankfurt am Main und
Wiesbaden bzw. Mainz erheblichen Einfluß ausüben
wird. Auf der Strecke wurden verschiedene Straßenbau-
Materialien angewendet, um ihre Leistungsfähigkeit und
Dauerhaftigkeit auszuprobieren. Die Gesamtkosten der Strecke
erreichen eine bedeutende Höhe.

* Wetterbericht. Voraussage für Mittwoch: Wechselnde
Bewölkung, meist trocken, nachts kühl.

* Neue Pfundmarkstücke. Die Reichsbank hat das neue
Fünftausend-Markstück zur Jahrestagungsfeier der Rheinlande aus-
gegeben. Das Geldstück hat dieselbe Größe und daselbe
Gewicht der Fünftausend-Markstücke und zeigt die gleiche
Prägung wie die Rheinlandtaler.

* Gehaltssteigerung für die Versicherungsangestellten. In
Berlin wurde ein Schiedsspruch für das Versicherungs-
gewerbe gefällt, wonach mit Rücksicht auf die Veränderung
der Lebensverhältnisse und insbesondere die Lage im Ver-
sicherungsgewerbe die Bezüge der Angestellten in Klasse A 1,
2 und 3 um acht Prozent, die der unter A 4 und 3 angeführten
Beziehe um fünf Prozent erhöht werden. Die Regelung soll
ab 1. Oktober bis 31. Dezember gelten. Die Erklärungsfrist
läuft bis zum 27. Oktober.

* Unpfändbare Abfindung. Die Entschädigung für Rück-
gabe von Verpfändungscheinen bleibt nach dem neuen Ein-
kommenssteuergesetz bei der Ermittlung des Einkommens außer
Anschlag. Damit ist die steuerrechtliche der einmaligen Übergangs-
beihilfe nach dem Wehrmachtverpfändungsgesetz gleichgestellt. Da
diese Beihilfe der Pfändung nicht unterliegt, ist dieser Grund-
satz auch auf die Entschädigungen für Rückgabe von Verpfän-
dungscheinen anzuwenden, selbst für die Zeit vor dem Inkraft-
treten des neuen Steuergesetzes.

* Sterblichkeitsziffern. Die Sterblichkeit in den deutschen
Großstädten hat sich in der Woche vom 27. September bis
zum 3. Oktober infolge der schlechten Witterung, als die Sterblichkeit
im Durchschnitt auf 1000 Einwohner und auf 10,0 gestiegen ist. Sie stieg
in ganz Berlin auf 10,0, Mi-Berlin 10,8, Köln 8,6,
Essen 5,9, Düsseldorf 10,2, Dortmund 9,0, Duisburg 11,3,
Gelsenkirchen 10,0, Aachen 13,6, Arefeld 8,0, Mülheim
a. d. Ruhr 7,4, Mönchengladbach 11,2, Münster i. W. 11,3,
Oberhausen 15,7, Königsberg i. P. 11,4, Altona 10,2,
Breslau 11,0, Hannover 8,1, Magdeburg 12,9, Chemnitz 9,2,
Flauen i. V. 9,1, Frankfurt a. M. 7,9, Mannheim 8,1, Sud-
wigshafen 7,7, Stuttgart 9,8, Augsburg 10,3. Sie blieb gleich
in Kassel mit 9,6 und Saarbrücken 5,8. Sie fiel in Neu-
berlin auf 9,3, Barmen 5,4, Elberfeld 7,7, Bochum 7,5,
Hamborn 8,5, Buer 7,6, Hamburg 8,4, Bremen 9,1, Stettin
7,7, Kiel 4,6, Lübeck 7,1, Halle a. d. S. 10,3, Braun-
schweig 9,1, Erfurt 10,6, Leipzig 8,9, Dresden 8,9, Karls-
ruhe 6,4, Wiesbaden 4,4, Mainz 10,3, München 9,3, Nürnberg
8,0.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Rohölkleinschleppers

Ein Rohölkleinschlepper leistet
die Arbeit von 3 Pferden.



5400 Kleinschlepper, die 2 Zylinder haben
und machen für die Volkswirtschaft
3125000 Stundenleistung frei.



3 Pferde bedürfen zu ihrer Ernährung
25 kg. Ackerfrucht, wodurch der Volks-
ernährung 25 St. Brotgetreide entzogen
werden.



Der gesamte Pferdebestand des
deutschen Reiches erfordert zu seiner
Ernährung eine Ackerfrucht von der
Größe des ehemaligen Königreichs Bayern.



Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betrifft: Berufsschul-Unterricht für Jugendliche aus Land-
wirtschaft und Weinbau.

Nach § 1 und 3 der Kreissagung betr. den Besuch ge-
werblicher Berufsschulen im Landkreis Wiesbaden vom
2. August 1924 wird die Pflicht zum Besuche der Berufs-
schule außer den in Gewerbebetrieben arbeitenden auch
auf alle in Landwirtschaft und Weinbau beschäftigten
Jugendlichen ausgedehnt.

Der Unterricht für diese in Landwirtschaft und Weinbau
beschäftigten Jugendlichen findet von November bis einschl.
April je Montags und Donnerstags von 4 bis 7 Uhr
nachmittags statt und beginnt am Montag, den 2. November
1925 nachmittags 4 Uhr.

Kabliou ohne Kopf

Im ganzen Fleisch . . . Pfd. 32 Pfg.
Im Ausschnitt . . . Pfd. 36 Pfg.

Bratkefleisch . . . das Pfd. 20 -

J. Latscha

Zum Besuche des Unterrichts sind verpflichtet alle männ-
lichen Personen unter 18 Jahren, die in Landwirtschaft,
Weinbau oder verwandten Betrieben beschäftigt sind. Die
Schulpflicht endigt mit dem Schulhalbjahr, das dem Schul-
halbjahr vorausgeht, in welchem der Jugendliche das 18.
Lebensjahr vollendet.

Die Arbeitgeber haben die zum Besuche der Berufs-
schule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen,
daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und um-
gekleidet im Unterricht erscheinen können. Ferner sind
sie verpflichtet, wenn ein von ihnen beschäftigter Schu-
lpflichtiger durch Krankheit am Besuche des Unterrichts
verhindert war, dem Leiter der Berufsschule eine Beschei-
nigung hierüber innerhalb 3 Tagen zu übersenden. Der
Leiter ist befugt, vom Schulpflichtigen oder Fürsorger die
Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses zu verlangen. Wird
aus dringenden betrieblichen Gründen eine Verletzung
des Schülers vom Unterricht an einzelnen Tagen gewünscht,
dann hat der Arbeitgeber vorher bei dem Schulleiter so
zeitig um Beurlaubung nachzusuchen, daß dieser nötigen-
falls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.
Eine Beurlaubung von mehr als 8 Stunden im Jahr
für diese Zwecke ist unzulässig.

Hochheim a. M., den 26. Oktober 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Am Donnerstag, den 29. Oktober ds. Jrs. wird mit
dem Reinigen und Ausbrennen der Schornsteine begonnen.
Hochheim a. M., den 26. Oktober 1925.

Der Bürgermeister: Arzbächer.

Um der starken Nachfrage nach Unterkunftsräumen
(möblierten Zimmer und Schlafstellen pp.) gelegentlich
des Hochheimer Marktes gerecht werden zu können, hat
der Magistrat eine Wohnungsvermittlungsstelle bei Herrn
Stadttrat und Gastwirt Adam Treber, Margaretenstr. Nr. 2
eingerrichtet. Einwohner, welche möblierte Zimmer, Schlaf-
stellen oder sonstige Unterkunftsräume für den vorüber-
gehenden Gebrauch durch Fremde zur Verfügung stellen
können, wollen von dieser Einrichtung recht lebhaft
Gebrauch machen und Anmeldungen bei Herrn Treber
rechtzeitig anbringen.

Hochheim a. M., den 16. Oktober 1925.

Der Magistrat: Arzbächer.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 28. Okt. bis 25. Nov. 1925.

Großes Haus		
Mittwoch 28.	Die Jüdin	Anfang 7.00 Uhr
Donnerstag 29.	Der Götterdämon	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 30.	Götter von Verdingen	Anfang 6.30 Uhr
Samstag 31.	Der Waffenschmied	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 1.	Tannhäuser	Anfang 6.00 Uhr
Kleines Haus		
Mittwoch 28.	Victoria	Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag 29.	Studentenliebe	Anfang 8.00 Uhr
Freitag 30.	Der Barbier von Sevilla	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 31.	Victoria	Anfang 8.00 Uhr
Sonntag 1.	Jugend	Anfang 7.30 Uhr

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Oktober nachm. 5 Uhr
versteigere ich im Burgeß-Stift zwei vollständige Betten,
zwei Nachtschiffe, zwei Waschkommode und verschiedene
Gebrauchsgegenstände freiwillig meistbietend gegen Bar-
zahlung. Befristung vor der Versteigerung.
Beck, Obergerichtsdollzieher.

Achtung! Für Hausschlachtung

Nach wie vor vorzügliche Qualitäten fettes Rindfleisch
sowie sämtliche Zubehör zu Schlachtungen allzeit billig.
Robert Wolff, Metzgermeister.

**Während der Geschäftsmannt ruht,
arbeiten seine Inzerate!**

Neuer Marengo-
Herrenüberzieher
zu verkaufen. Näh. Geschäfts-
stelle Massenheimerstraße 25.

Züngervereinigung
Hochheim am Main.
Mittwoch Abend punkt 8.30
Uhr Vorstandssitzung bei Gast-
wirt Ph. Schreiber.

Bermischtes.

Der Brotpreis. Die Bäckmeister von Kassel haben vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, den Preis für ein Vierpfundbrot auf 50 Pfennig herabzusetzen. In Breslau kostet ein Vierpfundbrot 55 Pfennig, in Frankfurt a. M. nur 32 Pfennig. In München ist vor kurzem der Preis für ein Pfund Brot um 1 Pfennig, also für das Vierpfundbrot um 4 Pfennig herabgesetzt worden. In Frankfurt a. M. wurde der Preis für ein Dreipfundbrot um 4 Pfennig, der Preis für ein Sechspfundbrot um einen Pfennig ermäßigt.

Zeppelin-Gedächtnis-Spende des Aero-Klubs. In dem gemeinsamen Interesse an der Entloftung und Ausgestaltung der deutschen Luftfahrt wird sich der Aero-Klub in der Woche vom 25. bis 31. Oktober weitgehend der Zeppelin-Gedächtnis-Spende zur Verfügung stellen. Zehn Prozent aller Passagiereinnahmen auf innerdeutschen Linien des Aero-Klubs in dem genannten Zeitraum werden der Spende zuzuführen. Jeder, der eine Reise mit dem Flugzeug Aero-Klub ausführt, trägt also zum Gelingen des großen Werkes bei. Die Maßnahme gewinnt erhöhte Bedeutung durch die Tatsache, daß der regelmäßige Luftverkehr im Oktober nur unwesentlich gegenüber dem Sommer eingeschränkt wurde.

Der Verband der Naturweinverkäufer. In einer Versammlung des Verbandes der Naturweinverkäufer in Kassel wurde beschlossen, trotz der schwierigen Lage an dem Prinzip des Naturproduktes festzuhalten, also nur naturreine Weine zum Verkauf und zur Verfeinerung zu bringen. Von Seiten des Verbandes wurde bei der Regierung eine scharfe Weinkontrolle, auch in den Gebieten, in denen kein Wein gebaut wird, beantragt.

Kaufkraft landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Daß sich der Preis für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Teil unter den Friedenspreisen hält, ist bekannt. Interessant ist nun aber folgende Zusammenstellung über die Kaufkraft von 10 Zentnern Roggen. Für 10 Zentner Roggen erhielt man: 1913 14, heute 6 ganze Beschläge, Konfektionsgang 1913 13, heute 4 Angus, Stiefel 1913 6, heute 3 Paar, Brot 1913 4, heute 3 Zentner, Braunkohlenscheitel 1913 7, heute 4 1/2 Zentner.

Gräberbesuch in Elbehochthringen. Nachträglich wird bekannt gegeben, daß die Sonderausweise für den Besuch deutscher Kriegsgräber am Allerheiligentage in Elbehochthringen außer von den französischen Konsulaten auch von den Grenzstellen Breisach, Neuenburg und Palmrain ausgeführt werden, während die französischen Grenzstellen an der pfälzischen Grenze (Kontersburg und Wintersberg) keine Ausweise ausstellen. Die Konsulate erheben für den Ausweis 2,05 M. Ausweisgebühr.

Der heftige Amnestieerlaß. Der Hessische Landtag hat zu dem kürzlich von der hessischen Staatsregierung veröffentlichten Amnestieerlaß folgende Änderung beschlossen: „Von der Wiedereröffnung und dem Straferlaß ausgeschlossen sind diejenigen Personen, die hauptsächlich aus Rohheit, Eigennutz oder sonstigen niedrigen (statt nichtpolitischen) Beweggründen gehandelt haben.“

Am Hochwasser der Rinzig. Da die Rinzig zwischen Weinhäusen und Salzmünster-Soden bedeutendes Hochwasser führt, mußte der Bahnhof Weinhäusen bei Wächtersbach gesperrt werden. Reisende über Weinhäusen müssen deshalb an die Speyerbachbahn vertrieben werden.

Der Schiedspruch im Straßenbahnstreit angenommen. Im Frankfurter Straßenbahnstreit ist der vom Vertreter des Reichsarbeitsministers unterbreitete Einigungsvorschlag, der sich insbesondere mit der Arbeitszeitergütung und dem Krankenlohn befaßt, von beiden Parteien angenommen worden. Damit ist der Streit über den Reichsmiettarif beigelegt.

Krankheitskeim in Frankfurt a. M. In zahlreichen Stadtvierteln Frankfurts, besonders in dem Vororte Bornheim, tritt seit einigen Tagen unter den Kleinkindern der Keuchhusten stark epidemisch auf. Besonders gefährdet sind Kinder, die von der Seuche betroffen worden.

Zur Homburger Kurhausfrage. Ueber das Winterschicksal des Kurhauses in Homburg v. d. H. ist bis jetzt noch keine Entscheidung gefallen. Die schwebenden Verhandlungen sind bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. In einem Punkte ist jedoch, wie der „Saarbote“ mitteilt, ein Fortschritt zu verzeichnen: Es wird nämlich das Kurhaus wieder eröffnet werden. Bei genügender Beteiligung wird das Homburger Stadttheater wieder, wie früher, 18 Vorstellungen geben, und zwar Schauspiel, Opern- und Operettenaufführungen.

Vorbereitungen zur Rannheimer Stadtverordnetenwahl. Im Rannheim wird bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen aufsehend der Schauspiel harter Kämpfe abgesehen. Man rechnet mit etwa einem Duzend Wahlverschießungen, darunter auch einigen sogenannten „unpolitischen“.

Der neue Superintendent für Oberhessen. Der neue Superintendent für die Provinz Oberhessen, Oberkirchenrat Wagner, hat jetzt kein Amt angetreten und ständigen Wohnsitz in Gießen genommen.

Ausstellung „Landfrauenfleiß“. Im Evangelischen Vereinshaus in Kassel ist eine Ausstellung „Landfrauenfleiß“ eröffnet worden.

Der Kasseler Verkehrsleiter nach Berlin berufen. Der Dement der Kasseler Verkehrsleiter, Stadtrat Weber, wird mit Ablauf dieses Jahres sein Amt niederlegen, um einem Ruf an die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände zu folgen.

Zwei Postkassette verunglückt. Zwei Postkassette, die für ihren Versuch das Motorradfahren erlernen wollten, üben auf der Kaiserstraße bei Hedershausen (Landkreis Kassel) und verunglückten dabei schwer. Der eine erlitt einen Oberschenkel- und Unterschenkelbruch, ferner einen Beckenbruch, der andere eine Gehirnerschütterung.

Hochwasser der Lahn. Infolge des starken Regensalles in den letzten Tagen führt die Lahn Hochwasser. In verschiedenen Gegenden ist die Lahn über das Ufer getreten und hält Wiesen und Acker überschwemmt.

Festnahme eines gewiegten Taschendiebes. Auf dem Bahnhof Bebra ist es der Kriminalpolizei gelungen, in der Person des angeblich 33jährigen Schneiders Felix Kowal aus Skottowich einen internationalen Taschendieb auf frischer Tat festzunehmen. Aus dem Verbrechenalbum wurde sofort festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Kowal um den polnischen Staatsangehörigen Felix Gajewski aus Krakau handelt, der als gemeingefährlicher Eisenbahntaschendieb bekannt und schon mehrmals wegen dieses Delictes mit Zuchthaus verurteilt ist. Gajewski, der übrigens vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus entlassen ist, ist kenntlich daran, daß sein linkes Bein zwei Zentimeter kürzer ist, wodurch ein hinkender Gang entsteht.

Schwerer Unglücksfall. Bei Ausführung von Bauarbeiten sind in Neuloh bei Abbruch eines Hängergüßes zwei Arbeiter mit in die Tiefe gerissen worden. Der eine war sofort tot, der andere wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

Einmal desertiert. Ein Soldat des Marburger Reichswehrbataillons, der sich wegen verschiedener Vergehen eine Arreststrafe zugezogen hatte, desertierte im Frühjahr des Jahres 1923 und ließ sich zur Fremdenlegation anwerben, um dort den Marschallstab zu erringen. Da ihm aber die Soldateneinweisung zu lange dauerte, ließ er zu den Spaniern über und

versuchte auf spanischer Seite gegen 2000 M. zu kommen. Im Gefolge, wieder, unter falschem Namen, zu den Franzosen zurückzukehren, fiel er den Riffablen in die Hände, die ihn, nur mit Hölse bekleidet, den Franzosen zustellten. Bald darauf gelang es ihm, nach Italien und von dort als Bauarbeiter nach Bayern zu entweichen, wo er erwischte und dem bayerischen Militärgericht zugeführt wurde. Wegen Fahnenflucht, Preisgabe seiner Ausrüstung und Fahnenflucht erlitt er das Gericht auf acht Monate Gefängnis und Dienstentlassung.

Der Typhus in Revises. Die Zahl der an Typhus Erkrankten in Revises hat sich weiter erhöht. Amlich sind bis jetzt 193 Erkrankungen gemeldet worden. Von den Erkrankten sind elf gestorben.

Großfeuer in Danzig. In dem Danziger Vorort Heubude hat eine Feuersbrunst zwei Wohnhäuser vernichtet. Mehr Familien mit 43 Personen, die zum größten Teil ihr Mobilar verloren haben, sind obdachlos geworden.

Ein Baucensänger an der Arbeit. Der Wintermaler Karl Buchta aus Weilheim hatte von einer Dame in Berlin das Gut Neuenthal bei Amorbach (Unterfranken) gekauft. Da er aber die eingegangenen Bedingungen nicht erfüllen konnte, wurde der Kauf wieder rückgängig gemacht. Trotzdem verkaufte Buchta das Gut an einen Bauern namens Thiemer aus Ebersberg bei Amorbach mit einer Vorzahlung von 1200 Mark weiter. Buchta reiste dann nach Oberbayern ab und bot von dort dem Thiemer einen Wagnen (16 Stück) Vieh zum Preise von 2200 Mark an. Thiemer leistete eine Anzahlung von 1400 Mark. Als dann das Vieh ausblieb und Buchta nichts mehr von sich hören ließ, wurde der Bauer stutzig und ging auf das Gut, wo er zu seinem Schrecken erfahren mußte, daß er einem gerissenen Baucensänger in die Hände gefallen war. Thiemer ist um sein ganzes Gut und Gut gekommen, da er, um seine Baucensängerlichkeiten zu decken, seinen ganzen Besitz veräußern mußte. Buchta, der wegen desselben Schwindels bereits zweimal verurteilt ist, wurde vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Rege Bautätigkeit. Als Ersatz für die von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen hat in Dieh aus Reichsmitteln eine rege Bautätigkeit eingesetzt. Ein neues hübsches Stadtviertel ist im Entstehen.

Straßenbau im Distrikte. Im Interesse der produktiven Erwerbslosenfrage ist man in Dillenburg gegenwärtig mit dem Bau einer Provinzialstraße zwischen den Gemeinden Eltroth und Varenroth beschäftigt. Die Kosten belaufen sich auf etwa 180 000 M. Eine weitere Straße von Nantenbach nach Hirschenbach steht in den nächsten Tagen ihrer Vollendung entgegen.



Zum 25jährigen Jubiläum der Zugspitzbahn.

„Die Auswanderer!“

Rolläden

in Holz und Eisen

Alle Reparaturen und Zubehörtelle. — Eigene Anfertigung. — Langjährige Erfahrung. —

Adolf Treber, Hochheim
Schlossermeister.

Es steht fest

DASS DIE ZEITUNGS-ANZEIGE DAS WIRKSAMSTE WERBEMITTEL IST

Achtung 1896er

Hiermit laden wir alle Kameradinnen und Kameraden zu einer wichtigen Besprechung am Donnerstag Abend um 8.30 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“ ergebenst ein.

Die Einberufer.

Wochenplan

Stadtheater Mainz.

Mittwoch 28.	Doppelselbstmord	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 29.	Turandot hierauf Gianni Schicchi	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 30.	Der wahre Jakob	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 31.	Wona Wona	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 1. Einz.	Konzert d. Don-Korale-Chores	Anfang 11.00 Uhr
Sonntag 1.	Fidelio	Anfang 7.00 Uhr
Montag 2.	Kammer	Anfang 7.30 Uhr

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Karl Woermann Lebenserinnerungen eines Achtzigjährigen

Mit 20 Tafeln nach Gemälden und Zeichnungen
2 Bände in Leinen gebunden 16 Reichsmark
Die „Lebenserinnerungen“ sind zugleich ein Spiegelbild des deutschen Kulturlebens der letzten 50 Jahre, in denen der Verfasser mit den führenden Vätern in Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber auch in Industrie, Handel und Schifffahrt in enger Verbindung gestanden hat.

In Begleitung durch jede Buchhandlung

Chrysanthemum

empfiehlt

Krauz. Kronprinzenstraße 8.

1 Dinsturzmühle

und eine kleine Kelter zu verkaufen.

Näheres Rathausstraße 15.

Rohrstühle

werden gekochten Massen-

heimerstraße 23.

Sämtl. Schreibarbeiten.

Abschriften jeglicher Art, Aufsätze nach Diktat, Entwurf von Zivilprozeßklagen, Klageantwortungen, Privatklagen, Einziehungen von Forderungen, Vermögensverrechnungen, Steuererklärungen, Gefüge-Reklamationen, ect. werden

Ichneil, discret u. billig

ausgeführt durch:

Schreibstube Nennich,

Frankfurterstraße 4.

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt), die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

Henkel's Scheuerpulver ATA
putzt reinigt alles!
Überall zu haben

Fässer

frisch geölt, 1/2 und 1/4 Stück und Orbstöße, sowie neue runde u. ovale 1/2 Stück zu verkaufen. Näheres Mittelnacht 16, im Keller. Verkauf von 8-12 Uhr.

Kameradschaft

1901

hält am Mittwoch, den 28. abends 8.30 Uhr, bei Gastwirt H. Schreiber eine außerordentliche wichtige Versammlung ab. Um vollzählige Erscheinen wird gebeten. Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Ertheilt: Dr. ...
heim Telefon 59.

Nummer 87.

Das Groß...
Wieviel r...
nung! Die...
frage eine...
Wie sind die...
begehrtes...
dacht und ge...
eigenen Hau...
Wohnung, u...
und Windst...
erhält, der...
schönes Haus...
Aber dein...
„Welchen“? ...
gemacht hat...
durch diese...
Haus und a...
beziehen m...
Diesen H...
haben eine...
Stunde hin...
Wohnung a...
eng und klei...
und wie die...
Platz genug...
ohne Bilder...
wohnt man...
des Bettles...
bezogen, so...
des Sohnes...
in der groß...
ader, mit d...
Kammern...
von uns W...
jezt noch a...
frohe Kind...
Morgen un...
Beluch, ge...
ernste Pred...
Kathe...
in der erste...
Friedhof...
dem Kreuz...
Treiben, W...
Wir lesen...
Hausbesitz...
aber nicht...
ist es, hier...
Landmann...
genommen...
mehr wisse...
und ausgi...
ruhig auf...
er ist jezt...
Partei...
der Poja...

Neu...
— Mitte Nov...
in Württemberg...
s. M. einen Besu...
— Reichstanz...
Kede gehalten...
— Der kleine...
getroffen...
— Die Soj...
Körung die Auf...
— Die Rad...
auswandern wert...
schell...
— Auf der...
Reichsternährungs...
werde, um der...
— Paim...
übernommen...
— In Bat...
Berlin, Wgfr. P...
langst, Wgfr. P...
büchliche Kun...
werden.